

EU-Einsatz geht in die Verlängerung

Heimische Division Schnelle Kräfte führt europäische Krisenkräfte bis Ende März weiter



Seit vergangenem Juni besteht das eigens geschaffene Materiallager der Battlegroup in Stadtallendorf. Foto: Michael Rinde

Stadtallendorf. Eigentlich hätte die Division Schnelle Kräfte jetzt seit einigen Tagen eine zentrale Aufgabe weniger. Denn eigentlich sollte der Wechsel an der Spitze der „European Battlegroup“ Ende Januar erfolgt sein.

Doch die Suche nach einer neuen Führungsnation für die Krisenreaktionskräfte der Europäischen Union gestaltete sich am Ende politisch schwierig. So wurde der Auftrag für den deutschen Elite-Kampfverband DSK bis zum 31. März verlängert. Insgesamt seien sechs von den ursprünglich neun Partnernationen verblieben, erläutert Generalmajor Andreas Hannemann, Kommandeur der DSK. Hannemann ist zugleich der Kommandeur der aktuellen European Battlegroup.

Um die notwendigen Truppenteile und Ausrüstung bereitstellen zu können, die für ein Funktionieren der Eingreiftruppe nötig sind, habe es Ergänzungen und Umschichtungen bei der Bundeswehr wie auch bei den europäischen Partnern gegeben, erläutert Hannemann. Die DSK stellt aktuell 1500 Soldaten für diesen europäischen Auftrag bereit.

Einsätze hat es auch für diese europäische Einsatzgruppe in den zurückliegenden Monaten nicht gegeben – wie schon seit der Gründung der European Battlegroups im Jahr 2005.

Hannemann verwendet in diesem Zusammenhang den Vergleich mit der Feuerwehr. „Wir wissen nicht, ob wir alarmiert werden, keiner weiß, ob es brennt“, so Hannemann. Nach wie vor stehen in einem speziell gesicherten Teil der Herrenwald-Kaserne die mit Ausrüstung gefüllten Seecontainer bereit. An den Aufgaben hat sich durch die Verlängerung ebenfalls nichts geändert. Sie reichen von der humanitären Hilfe bis zu einer Intervention in einem Konflikt. Die Bundesrepublik fungiert dabei als Führungsnation innerhalb der Battlegroup. Was auch bedeute, dass man sich als Bundeswehr engagiere, wenn es zu Schwierigkeiten beim Übergang auf die nächste Battlegroup komme, erklärt der Divisionskommandeur.

Die European Battlegroup passt von ihren Aufgaben her ziemlich gut zur Division Schnelle Kräfte. Beide sind auf eine erste Krisenreaktion ausgerichtet, bei der es darum geht, das Verlegen weiterer Kräfte erst möglich zu machen und abzusichern.

Hinzu kommt der internationale Charakter der DSK, zu der auch die 11. Luftmobiele Brigade der Niederlande gehört. Die Niederlande sind aktuell auch an der European Battlegroup beteiligt. „Das hilft allen, denn wir kennen uns“, sagt Hannemann. Das Zusammenspiel der Truppenteile ist auf EU-Ebene nicht so eingespielt wie auf der Ebene des Nato-Bündnisses. „Allein schon bei der Kommunikation müssen wir vorbereitet sein, das sind wir“, sagt Hannemann.

Denn – vereinfacht ausgedrückt – es muss sichergestellt sein, dass der deutsche Datensatz A auch immer vom Gerät B der Partnernation verstanden wird. Die entscheidenden Übungen dafür gab es bereits vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Gemeinsame Großübungen mit tausenden Soldaten mussten allerdings im Vorfeld abgesagt werden.

Die Verlängerung der besonderen Aufgabe European Battlegroup hat naturgemäß das Jahresprogramm der Division beeinflusst. So kommt es jetzt dazu, dass Soldaten zweigleisig arbeiten, also bereitstehen für einen Einsatz auf europäischer Ebene und gleichzeitig die Vorbereitung für einen Auslandseinsatz durchlaufen, aktuell für eine Ausbildungsmission im Irak, über die aber noch politisch endgültig entschieden werden muss.